

Frage und Antworten

• **Abgabe der Grundzuständigkeit:** Der VNB schreibt die Rolle des gMSB aus, die künftig ein Dritter erbringen muss. Der VNB übernimmt weiter den konventionellen Messstellenbetrieb. Führt die Umschreibung nicht zum Erfolg, muss der VNB zwar moderne Messsysteme (mM)

BSI-Gesetz nötig. Sind alle Zertifizierungen durchgeführt, kann der Rollout beginnen.

Klaus Kreutzer, Geschäftsführer, Kreutzer Consulting

FINANZIERUNG

Welche Kosten kommen am MSB zu? Lohnt sich der Rollout überhaupt? Wie funktioniert hier ein Finanzierungsmodell?
Der Aufwand ist spezifisch und hängt maßgeblich von der Rollout-Strategie – »make or buy?« – ab. Generell entstehen Kosten für Beratung, Software und Systeme, Zertifizierung, Hardware, Telekommunikation, Customizing von Systemen, Mitarbeiter-Schulungen, zusätzliches Personal sowie für Dienstleister.
Ob die Preisobergrenze (POG) für ein integriertes Stadtwerk jemals rentabel sein wird, kommt auf die jeweilige Strategie, die Vorbereitung – Vorinventarisierung von Messstellen, Einsatz von Management-Systemen etc. – und auf dahinter liegende Geschäftsmodelle an. Klassische Querverbände sollten ihre Vorteile als Mehrparteiunternehmen nutzen.

Weil in der Startphase Investitionen und Aufwand sowie die Umsatzerlöse für jeden umgebauten Zählerpunkt zeitlich stark auseinanderfallen und sich negativ auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Cashflow in den ersten Jahren auswirken können, haben Comet und die Deutsche Leasing ein Finanzierungsmodell erarbeitet. Damit lassen sich Investitionen linearisieren – die Deutsche Leasing übernimmt in einer Vorfinanzierungsphase die Kosten zur Rollout-Vorbereitung. Die Raten beginnen mit dem Jahr des eigentlichen Betriebs, wenn auch Erlöse aus der POG erzielt werden. Die Laufzeit erstreckt sich zum Beispiel nach der Eichzeit der Geräte. Das Modell ist revolving, das heißt, die Vorfinanzierungsphase beginnt auf Wunsch jedes Jahr aufs Neue.

Peter Henrick, Vertriebs- und Projektleiter, Comet

Wie sollen es Messstellenbetreiber schaffen, über die POG zu bleiben?
Ja, die POG ist sehr eng. Damit setzt der Gesetzgeber Anreize für Effizienz zu sein und zu kooperieren. Der Rollout von iMSys enthält einen hohen Anteil an Fixkosten. Das heißt: Egal ob 10 000 oder eine Million Gateways administriert werden – hohe Investitionen in die IT sind in jedem Fall nötig. Daher macht ein Alleingang wirtschaftlich keinen Sinn. Nach Berechnungen der Thuga erreichen Kooperationsmodelle in einer Größenordnung von über einer Million Kunden

eine effiziente Kostenstruktur. So sind auch intelligente (i)MSB in der Lage, ein marktfähiges Angebot zu erstellen.

Thüga Aktiengesellschaft

INTERIMSMODELL

Wozu braucht man diese Zwischenlösung? Die BNetzA hat ein Datenaustauschsystem zur Bilanzierung und den damit verbundenen Geschäftsprozessen vorgegeben. Nur wer über das Edifact-Datenformat an Anmeldungen, Anfragen und Daten sendet und empfangen kann, darf am Energiemarkt teilnehmen. Dieses System muss nun an das Messstellenbetriebsgesetz angepasst werden. Der Austausch der Zähler bringt neue Informationen und mit dem gMSB eine neue Makrolle mit sich. Daher müssen alle Regeln für Lieferantenregister, Messstellenbetreiber, Bilanzierung etc. erneuert werden. Weil iMSys ihre Daten gleichzeitig an mehrere Marktteilnehmer senden, kann hier die bisherige Datenverteilung durch den Netzbetreiber entfallen. Jedoch sollte eine größere Zahl verbaut sein, bevor diese »Sternförmige Kommunikation«-Basis einer neuen Bilanzierung wird.

Daher will die BNetzA zunächst das bisherige System nur an wenigen Stellen verändern, das heißt zum Einsatzart 2017 die nötigen Informationen massengeschäftlich austauschen lassen. Die bisherige Da-

»Das Nebeneinander von neuer und alter Zählerwelt wird in drei Jahren große Probleme aufwerfen.«

ten-Weitergabe und Bilanzierung bleiben zunächst erhalten. Diese »kleine Lösung« wird interimsmäßig genutzt. 2020 soll es durch ein neues Modell abgelöst werden, das die Möglichkeiten des Smart Metering nutzt. Dieses System wird für eine Übergangszeit von über zehn Jahren die alte und die neue Zählerwelt berücksichtigen. Dieses Nebeneinander wird große Probleme aufwerfen, die aber erst klar werden, wenn das Modell nach dem Interimsmodell gestaltet wird. Aber dazu sind noch drei Jahre Zeit.

Heinrich Lang für den Edna Bundesverband Energiemarkt & Kommunikation

KOMMUNIKATION

Welche Arten zur Verbindung der Gateways mit den Headend-Systemen gibt es? Das Smart Meter Gateway von PPC bietet unterschiedlichste Weitbereichs-Kommunikationstechnologien: Zurecht sind das Breitband-Powerline (BPL) und integrierte Mobilfunkmodule für GPRS oder LTE sowie Ethernet zum Anschluss an bestehende DSL-Kabel-TV oder Glasfaserleitungen. Jede Technologie hat eigene Vorteile: Mobilfunk nutzt ein vorhandenes öffentliches Netz, hat aber häufiger ein Empfangsproblem am Installationsort im Keller. BPL bietet eine sehr hohe Verfügbarkeit am Zähler, benötigt aber eine Basisstruktur außerhalb des Hauses. Ethernet-SMGWs bieten sich an, wenn es schon einen bestehenden Telekommunikations-Anschluss im Einbaurot gibt. Die Technologiewahl ist somit offen. Aus ökonomischen Gesichtspunkten bieten sich hybride Kommunikationssätze an, die die Vorteile der einzelnen Technologien kombinieren. Je nach Marktentwicklung wird PPC weitere Technologien bieten.

Ingo Schönberg, Vorstandsvorsitzender von PowerPlusCommunication (PPC)

MARKTROLLEN

Was sind die externen Marktteilnehmer (EMT)? Und wem betrifft der Rollout? EMT sind alle Marktteilnehmer, die potenzielle Kommunikationspartner eines Smart Meter Gateway sind: VNB, Lieferanten, MSB, ÜNB und sonstige Dienstleister. Von der geänderten Prozessschaffung innerhalb des Energiemarktes werden alle Marktkrollen betroffen sein. Im Einzelnen werden sich die Zuständigkeiten und auch die Abwicklung der Prozesse ändern. Bisher gab es eine kettenförmige Markt-Kommunikation. Künftig soll eine sternförmige Messwertübermittlung direkt aus dem iMSys erfolgen. Ein weiteres Beispiel ist die Abrechnung. Künftig muss der gMSB die Endkunden abrechnen und nicht wie bisher der Lieferant.

Darüber hinaus betrifft der Rollout Mitarbeiter verschiedenster Abteilungen: So wird es im Rechnungswesen, in der IT, im Kundenservice, bei Lagerarbeitern und Monteuren Umstellungen geben und neue Aufgaben hinzukommen. Ebenso sollten sich Dienstleister intensiv mit dem Rollout beschäftigen – seien es IT-Dienstleister, die ihre Software für System-Dienstleistungen anpassen müssen oder diejenigen, die für die Markt-Kommunikation oder Prozesslandschaft bei Stadtwerken verantwortlich sind. Zuletzt möchten wir die Vertriebe

»Sind alle Zertifizierungen durch, kann der Rollout beginnen.«



Klaus Kreutzer

Geschäftsführer, Kreutzer Consulting

installieren, Gateways und die GWA sind dabei jedoch nicht erforderlich.

• **GWA als Dienstleistung:** Der VNB kann sowohl die Administration als auch das Messdatenmanagement (MDM) an einen Dritten übertragen und die gewohnten internen Prozesse weitestgehend beibehalten. Der Dienstleister nimmt die Rolle des GWA ein, während die Administration beim MSB liegt. Damit bewahrt der VNB die Grundzuständigkeit und tritt nach außen als GWA auf, obwohl diese durch den beauftragten Dienstleister erfolgt.

• **MSB gliedert Teilleistungen:** Es sind auch Varianten möglich, in denen der VNB die GWA selbst erbringt, aber zum Beispiel sicherheitsrelevante Leistungen ausgliedert und so auf die Zertifizierung verzichten kann. Etwa wenn er seine Systeme in einem externen, BSI-zertifizierten Rechenzentrum betreibt. Oder indem er eine »Software-as-a-Service«-Lösung bei einem Cloud-Dienstleister nutzt, der auch die Prozesse zur Verfügung stellt. Ähnlich wie beim externen Rechenzentrum muss der Dienstleister hier die Anforderungen an das Informations-Sicherheits-Management (ISMS) erfüllen.

• **VNB bietet iMSB und erbringt GWA:** Folglich muss der VNB das GWA-System selbst beschaffen und im eigenen Rechenzentrum einrichten. Er muss das iMSB für die GWA aufbauen und zertifizieren lassen. Darüber hinaus ist eine Zertifizierung nach der »Verordnung zur Bestimmung Kritischer Infrastrukturen« nach dem